Auszeichnung des Landes Steiermark

Journal graz

Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

Erscheinungsort Graz und Graz-Umgebung, 10. Ausgabe, Oktober 2020, gratis an jeden Haushalt. P.b.b. Verlagsort 8054 Seiersberg-Pirka / Anzeige

Anzeige

Zu unserem Titelfoto:
Sie suchen die richtige Ausstattung für´s Home Office? Da sind Sie bei Conrad genau richtig!
Conrad bietet Ihnen eine Riesen-Auswahl und beste Beratung wenn es um die richtige Ausstattung für Ihren mobilen Arbeitsplatz oder Ihr Home Office geht. Von Notebooks über kompakte Lösungen zur Datenspeicherung oder Tablets und Telefone bis hin zu optimaler Netzwerktechnik für ideale WLAN- oder Mesh-Ausleuchtung in den eigenen vier Wänden.

Inhalt

Frühstücksgast Kika/Leiner-CEO Reinhold Gütebier:
Bei Kika/Leiner herrscht wieder Aufbruchstimmung ... 4,5
Dr. Michael Krainer:
Die Freizeit wird für uns Menschen immer wichtiger .. 6,7
Freundinnen Melitta Derndler und Petra Panzenböck:
Die Freundschaft begann im Unfallkrankenhaus 8,9
Mag. Dieter Wohlmuth:
Südsteirer als Spezialist für das Umweltrecht 16
Tritsch-Tratsch von Waltraud Pertzl 20-24
Impressum 31

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Von Mohren und Russen

Die Diskussion um die Diskriminierung verschiedener ethnischer Gruppen nimmt immer absurdere Züge an. Aktionismus ist in. Aktionismus ohne Sinn und Verstand allerdings. Jüngste Ausgeburt des Bemühens, nur ja niemandem wehzutun, nur ja nirgendwo anzuecken, sind die Heiligen Drei Könige. Eine evangelische Gemeinde im deutschen Ulm will sie aus der historischen Weihnachtskrippe entfernen, vor allem den schwarzen Melchior. Rassistisch sei er und deshalb nicht mehr präsentabel. Bei den Sternsingern ist man inzwischen bereits dazu übergegangen, dass der Darsteller des Melchior nicht mehr schwarz geschminkt wird. „Blackfacing" sei das, also der Versuch von Weißen, sich als Farbiger auszugeben, und deshalb verpönt. Dass Caspar, Melchior und Balthasar die drei in der Antike bekannten Erdteile Europa, Afrika und Asien repräsentieren, wird dabei geflissentlich ausgeblendet. Noch blödsinniger kommt die Debatte um den Begriff „Mohr" daher. Abgeschafft werden soll der arme Mohr, und zwar flächendeckend und sofort. Der Mohr im Hemd ist ohnehin schon fast verschwunden, jetzt müssen die Mohrenapotheken, das Mohrenbier oder der Mohr im Kaffee-Logo folgen. Aus Shakespeares Othello, der jahrhundertelang der Mohr von Venedig war, wird dann folgerichtig ein dunkelhäutiger Mitbürger der Lagunenstadt. Auch hier ignoriert: die Tatsache, dass Mohr nicht herabwürdigend gebraucht wurde, sondern sich von dem Wort „Maure" ableitet.

Oder „Zigeunerräder" und „Zigeunerschnitzel". Klarerweise soll man Angehörige der Volksgruppen der Roma und Sinti nicht Zigeuner nennen. Aber gilt das automatisch auch für Knabbergebäck oder eine Fleischspeise? Nur weil es Menschen gibt, die sich von allem und jedem angegriffen fühlen? Interessanterweise räumen die Vertretungen der Roma und Sinti den Umbenennungen keine Priorität ein. Verantwortlich sind die Hersteller, die sich im vorauseilenden Gehorsam gegenüber jenen üben, die zwar nicht betroffen, dafür aber umso betroffener sind.

Noch ungefährdet scheinen momentan die Russen im Glas. Bisher ist niemand aufmarschiert, der einen neuen Namen für die mit Kraut gefüllten Heringsfilets fordert. Vielleicht liegt es daran, dass man mit Russen hierzulande meist vollbärtige Männer mit Pelzmützen verbindet. Böse, weiße, alte Männer also. Die haben es nicht anders verdient.

Ihr Fritz Pertzl

Bei Kika/Leiner herrscht wieder Aufbruchstimmung

Vor zwei Jahren hat Reinhold Gütebier den Chefsessel bei der Kika/Leiner-Gruppe übernommen. Seitdem ist es ihm gelungen, den angeschlagenen Möbelhändler wieder in ruhigeres Fahrwasser zu steuern. Das erklärte Ziel, drei Jahre nach dem Eigentümerwechsel bei Kika/Leiner wieder schwarze Zahlen zu schreiben, hält Gütebier trotz der Corona-Krise für realistisch.

Seit der Tiroler Investor René Benko 2018 mit seiner Signa-Holding den Kika/Leiner-Konzern übernommen hat, wird bei bei dem traditionsreichen Möbelhändler wieder an die Zukunft gedacht. Davor, so der CEO, habe sich „gar nichts mehr getan". „Meine beiden Vorstandkollegen und ich haben nach der Übernahme etwas vorgefunden, das sich deutlich katastrophaler dargestellt hat, als wir es vermuten konnten", erinnert sich Gütebier. Dennoch habe sich das neue Management gemeinsam mit der Signa-Holding das Ziel gesetzt, die Möbelgruppe binnen drei Jahren wieder in die Gewinnzone zu führen. Anfang Oktober 2021 soll es soweit sein.

Tatsächlich herrscht bei Kika/Leiner Aufbruchsstimmung. Acht der insgesamt 42 Möbelhäuser in Österreich sind bereits umgebaut und auf eine moderne Präsentation umgestellt – in Graz wird Kika im November soweit sein. Bis Ende nächsten Jahres sollen sechs weitere Standorte folgen. „Es geht darum, die einzelnen Häuser zukunftsorientiert aufzustellen."

Möglich geworden sei das unter anderem deshalb, weil Benko ein „hochengagierter Eigentümer ist, der sich maximal mit dem Unternehmen identifiziert. Auf dem Höhepunkt der Pandemie im Frühjahr hatten wir täglich Kontakt", so Gütebier. Benko, so der Kika/Leiner-Chef, setze er sich mit der Branche auseinander. „Er verfügt über ein Branchenwissen, vor dem ich nur den Hut ziehen kann", sagt der Manager.

Dabei ist Gütebier selbst ein alter Hase im Möbelgeschäft. Der 68-jährige Norddeutsche ist seit 1968 in der Branche tätig. Zuletzt war er als Gesamtvertriebsleiter bei der deutschen Möbelkette Segmüller tätig. Als er 2018 nach Österreich kam, war er erst einmal „vom äußerst niedrigen Anspruch der Österreicher an die Möbelhäuser" überrascht. „Die Marktkonzentration mit nur drei großen Anbietern hat dem Land in dieser Hinsicht nicht gut getan", ist Gütebier überzeugt.

Bei Kika/Leiner entsteht daher momentan ein ganz neuer Zugang zum Thema Möbel. „Wir wollen die Möbel inszenieren, ganze Einrichtungsideen vermitteln. Wir wollen beim Kunden ein ‚Will-haben'-Gefühl erzeugen. Die Möbel müssen in gewisser Weise sprechen, sie sollen ihre Vorzüge sozusagen stumm vermitteln, schon bevor es eine Beratung gibt. Wenn der Kunde ein Bett sucht, müssen wir ihm in der Ausstellung das Gesamtkonzept Schlafzimmer samt Deko und Accessoires präsentieren. Am Schluss soll er sagen: „Wir kaufen gleich das ganze Zimmer!"

Die Mitarbeiter bei Kika/Leiner ziehen bei diesem Konzept voll mit, freut sich Reinhold Gütebier. „Der Identifikationsgrad der Mitarbeiter mit dem Unternehmen ist hervorragend. Der Erfolg in den ersten beiden Jahren unter dem neuen Eigentümer ist in erster

Kika/Leiner-CEO Reinhold Gütebier

Linie ihr Verdienst. Ich kann als CEO ja nur Impulse geben und meine Erfahrung einbringen, täglich umsetzen müssen es die Mitarbeiter."

Der neue Kika in Graz soll jedenfalls ein „richtungsweisendes Möbelhaus für den gesamten deutschsprachigen Raum" werden, kündigt Gütebier an. Und der Standort soll das auch bleiben, was täglich neuer Bemühungen bedarf: „Es ist nichts dabei, ein Möbelhaus tipptopp zu eröffnen. Die Kunst ist es, dass es nach einem Jahr immer noch tipptopp ist."

Ein weiteres Vorzeigeprojekt will Kika/Leiner demnächst ebenfalls in Graz verwirklichen. Noch für dieses Jahr ist die Eröffnung des Küchenstudios Eskole an einem eigenen Standort geplant. Der Name ist die Abkürzung für Essen-Kochen-Leben und soll alles rund um das Thema Küche bieten. Weitere Eskole-Studios werden in Linz, Salzburg und Wien folgen.

Obwohl die Einrichtung im Laufe der Jahre minimalistischer geworden ist und heute das „Weniger ist mehr"-Prinzip herrsche, ist der Anspruch der Kunden an die Einrichtungsberater gestiegen. „Sie müssen Verkäufer, Menschenfreunde und Fachleute in einem sein", schildert Gütebier. Die Möbelbranche sei extrem von Menschen abhängig, auch weil Beratung zwingend nötig sei. Eine große Rolle komme auch den Aufbauteams zu: „Früher mussten sie nur handwerklich geschickt sein. Heute müssen sie zusätzlich auf die Kunden und ihre Wünsche eingehen und kommunizieren können. Der Möbelaufbau ist im Grunde wie der letzte Akt in einem Theaterstück – der Eindruck, den er hinterlässt, bleibt beim Käufer in Erinnerung."

> „Wir wollen die Möbel inszenieren, ganze Einrichtungsideen vermitteln. Wir wollen beim Kunden ein ‚Will-haben'-Gefühl erzeugen. Die Möbel müssen in gewisser Weise sprechen, sie sollen ihre Vorzüge sozusagen stumm vermitteln, schon bevor es eine Beratung gibt!"

Ausbauen will man bei Kika/Leiner den Online-Bereich. „Den hat die ganze Branche etwas verschlafen, unsere Gruppe aber ganz besonders. Als wir die Leitung vor zwei Jahren übernahmen, haben wir online die pure Steinzeit vorgefunden." Das habe sich mittlerweile geändert, bis zum Jahresende wird sich der Webshop in völlig neuem Gewand zeigen. Derzeit mache man rund fünf Prozent des Geschäfts über das Internet, der Anteil soll in absehbarer Zeit auf das Doppelte steigen.

Festhalten wird man auf jeden Fall an der Zwei-Marken-Strategie. „Das war eine der ersten Entscheidungen, die wir getroffen haben, weil wir von der Richtigkeit überzeugt sind: „Wir sind gerade dabei, das Profil beider Marken zu schärfen." Kika bleibt dabei das qualifizierte Einrichtungshaus vom Einstiegspreis bis zur guten Mitte. Leiner bedient vor allem die Mitte bis zum gehobenen Marktsegment.

Gütebier pendelt zwischen München und St. Pölten, wo seit 110 Jahren die Kika/Leiner-Zentrale beheimatet ist. „Meine Frau Sabrina und ich haben vor Jahren in München ein Haus mit Garten gekauft und wir lieben es. Sie kommt aber regelmäßig mit nach Österreich und besucht auch mit mir die Möbelhäuser. Für mich ist klar, dass der Lebensmittelmittelpunkt dort ist, wo ich arbeite. Wir fühlen uns auf jeden Fall wohl in Österreich."

Zeit für Hobbys hat der sympathische Manager keine. „Wenn man die Verantwortung trägt, muss man morgens als erster in der Firma sein und abends als letzter gehen." Auf seine Arbeit und die Zusammenarbeit mit Menschen könnt er nicht verzichten. „Ich brauche das."

Entspannung ist für ihn, mit seiner Frau Sabrina gut essen zu gehen und einen entsprechenden Wein dazu zu trinken. „Das gönnen wir uns, das ist für mich wie ein Gang ins Theater." Wobei Gütebier ab und zu auch gerne ins Theater oder die Oper geht. „Dass wir das leidenschaftlich tun, würde ich aber nicht sagen."

„Die Freizeit wird für die Menschen immer wichtiger"

Seit 16 Jahren ist Michael Krainer Chef der Freizeit Graz GmbH der Holding Graz, deren Kernbereich die Grazer Bäder und Wellnesseinrichtungen sind. Daneben ist er auch für die Schöcklseilbahn, die Schloßbergbahn und -lift verantwortlich. Er tritt für die sanfte Erschließung der Naherholungsgebiete ein.

Krainer war viele Jahre lang für die Österreich Werbung im Ausland tätig. „Ich habe vier Jahre in Chicago gelebt, in Berlin sieben Jahre. Paris und New York kommen noch dazu. Überall war ich Geschäftsführer der landesweiten Österreich Werbung. In New York zusätzlich ‚President of the Alpine Tourist Commission'. Begonnen hat alles 1984 als Praktikant der damaligen EG in Brüssel für ein Jahr." 1997 hat Krainer dann gekündigt, um Geschäftsführer der Internationalen Gartenschau 2000 im Schwarzl Freizeit Zentrum zu werden. Danach war er Geschäftsführer der Hirsch Armbänder AG für über siebzig Länder weltweit. Daneben hat er im Vorstand der Ziegelwerke Krainer in Ungarn mitgearbeitet. Nach einer Zeit als Unternehmensberater trat er dann seinen Geschäftsführerposten bei der Holding Freizeit GmbH an.

„Das spannende an meinem Job ist, dass ich meine Ideen einbringen kann", erzählt Krainer. Meilensteine habe es viele gegeben: die Neugestaltung des Hilmteichs, der Neubau des Schloßbergrestaurants, die Umgestaltung der Kasemattenbühnen, der Neubau der Auster, die Attraktivierung des Schöckls. „Eine besonders kreative Zeit habe ich auf dem Schöckl verbracht", erinnert sich der Freizeitchef. „Zwischen 2009 und 2020 haben wir auf dem Grazer Hausberg die Besucherzahl von 160.000 auf 210.000 steigern können, weil wir auf dem Schöckl attraktive Angebote geschaffen haben. Meine Erfahrungen mit der Gartenschau, im Vertrieb und im Bauwesen – ich stamme aus einer Ziegelei-Familie – haben mir da sehr geholfen."

Audienz bei Papst Johannes Paul (1998)

Internatinonale Gartenschau im SFZ (2000)

Michael Krainer mit seiner Sabine

Lachsfischen in British Columbia mit Sohn Felix (2011)

Berlin Marathon (1994)

Arnold Schwarzenegger

Dr. Michael Krainer

Der gelernte Jurist ist der Enkel des legendären steirischen Landeshauptmannes Josef Krainer senior. Seine Karriere befördert habe das nicht, versichert er. „Für mich wurde eher der eine oder andere Schritt schwieriger, außerdem habe ich immer die Unabhängigkeit gesucht und meine Familie nie in den Vordergrund geschoben, mir war das eher unangenehm, für mich hat immer die Leistung gezählt." Er sei ein sachlich orientierter Mensch, sagt Krainer. Umsetzungsstärke und Effizienz seien ihm wichtig. „Es gibt den Spruch von der normativen Kraft des Faktischen. Ich sage immer, man muss positive Veränderungen schaffen, bevor diese Kraft oftmals mit unerfreulichen Ergebnissen greift."

Den Satz „das geht nicht" verträgt Krainer nicht. „Das interessiert mich nicht, für mich ist wichtig, wie kann ich positiv gestaltend umsetzen. Ich lehne auch übertriebene Formalismen ab, die stehen Projekten oft unnötig im Weg. Die Bereitschaft zum überschaubaren Risiko ist mir wichtig." Manchmal seien ihm auch Steine in den Weg gelegt worden, erinnert sich der Freizeitchef. „Es gibt sicher Menschen, die mich aufgrund meiner internationalen Erfahrung in verschiedensten Branchen als suspekt einstufen. Ich habe in unterschiedlichsten Kulturen und Gesellschaftsmechanismen gelebt und gearbeitet - und diese nicht nur besucht."

Leid tut Krainer, dass das Seilbahnprojekt von Eggenberg über den Plabutsch zum Thalersee auf Eis gelegt worden ist. „Mittelfristig leben im Ballungsraum Graz eine halbe Million Menschen. Der Freizeit-Trend geht schon seit geraumer Zeit in Richtung Rückzug in das eigene Umfeld. Und jetzt, auch aufgrund der Pandemie, noch stärker. Man wird irgendwann draufkommen, dass es schade um das Projekt ist. Es hätte ein Naherholungsgebiet sanft erschlossen, für Familien, Kinder und die ältere Generation." Wichtig wäre in den Augen des Freizeitchefs auch die Erweiterung des touristischen Angebotes für die Grazer in Richtung Süden. Auch hier tritt er für eine Gondelverbindung vom Schwarzlsee in die Innenstadt ein. Ein Projekt, das er schon 1997 verfolgt habe.

> „Ich habe in unterschiedlichsten Kulturen und Gesellschaftsmechanismen gelebt und gearbeitet und diese nicht nur besucht!"
> *Michael Krainer*

Eine sanfte Erschließung bedeutet für Krainer den Verzicht auf überdimensionierte Attraktionen. Stattdessen möchte er den Ausbau von Spielarealen für Kinder, Barrierefreiheit, Klettergärten, Ruhebänke und stille Zonen wie Kräutergärten und Nachdenk-Ecken. Freizeit, ist der Geschäftsführer überzeugt, wird für die Menschen immer wichtiger werden. „Die Menschen werden immer mehr disponierbare Zeit haben, deshalb ist es auch so wichtig, Naherholungsgebiete vernünftig zu erschließen."

Die Sommersaison in den Grazer Bädern war durchwachsen: „Wenn man die Öffnungszeiten der Jahre zuvor auf das Ausnahmejahr 2020 herunterbricht, hatten wir 18 Prozent weniger Besucher als im langjährigen Durchschnitt. Die Gründe waren einerseits das schlechte Wetter, andererseits natürlich die Unsicherheit und das dadurch womöglich geänderte Freizeitverhalten der Menschen wegen Corona."

Vor wenigen Tagen hat Krainer seinen 60. Geburtstag gefeiert. Gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Sabine übrigens, die am selben Tag und im selben Jahr wie er geboren ist. „Über die genaue Stunde reden wir nicht, wenn wir gefragt werden. Wir sind zusammen 120 geworden", lächelt er.

Krainer liebt die italienische Küche und Fisch. „Selber kochen kann ich aber nur Eierspeis, Nudeln und Salat. Sabine hat mir immerhin beigebracht, ordentlich Pasta asciutta zuzubereiten, das klappt inzwischen schon ganz gut", schmunzelt der sympathische Allrounder.

Die Freundschaft begann im Unfallkrankenhaus

Seit fast 30 Jahren sind Petra und Melitta Freundinnen. Ihre Arbeit am UKH Graz hat sie zusammengeschweißt und ihre Freude am Tennis. Während Melitta sich in der Pension gerne um ihr Enkerl kümmert, ist Petra neben ihrem Brotberuf als Sängerin unterwegs und plant eine Welttournee, sobald die Corona-Pandemie vorbei ist.

Kennengelernt haben sich die Freundinnen Petra Panzenböck und Melitta Derndler am UKH Graz, wo Petra als Medizinische Sekretärin und Melitta als Krankenschwester tätig waren. Petra erinnert sich an ihren Werdegang: „Ich bin im April 1981 ins UKH gekommen. Gelernt habe ich Industriekauffrau und dann Medizinische Sekretärin. Anfangs war der Krankenhausbetrieb sehr ungewohnt für mich.“ Lateinische Fachausdrücke habe man lernen müssen, dabei habe sie sich leichter getan als Kolleginnen, weil sie in der Schule am Stift Rein Latein gehabt hatte. „Begonnen habe ich im Krankenhaus in der Nachbehandlung, weil es dort keine Akutpatienten gibt und man mehr Zeit hatte“, erzählt Petra. Nach drei Monaten wurde sie bereits in der Notaufnahme eingesetzt, wo es hektischer zuging.

> „Mein Berufsmotto war immer, meine Patienten so zu behandeln, wie ich selber gerne behandelt werden möchte!“
>
> *Melitta Derndler*

Melitta hat 1980 als Diplomkrankenschwester am UKH angefangen. „Mein Berufsmotto war immer, meine Patienten so zu behandeln, wie ich selber gerne behandelt werden möchte“, schildert Melitta. 1992 kam die Krankenschwester in die Erstaufnahme, dort lernte sie auch Petra kennen. „Wir haben uns sofort gut verstanden und viele Dienste gemeinsam gemacht“, erzählt Melitta.

Melitta Derndler und Petra Panzenböck

Die Krankenschwester hat die Haushaltsschule in St. Martin begonnen, ging dann aber nach Wien ins Internat, um ihren Beruf zu erlernen. Dort lernte sie auch ihren Ehemann kennen, mit dem sie zurück in die Steiermark kehrte. „Es war eine harte Zeit, von 160 Ausbildungsanfängen haben es 79 geschafft. Aber ich möchte das nicht missen. Mein Beruf ist meine Berufung.“ Mittlerweile ist Melitta in Pension. „Ich habe einen Sohn und ein Enkerl und bin leidenschaftliche Oma“, lacht die Freundin.

An lustige Erlebnisse erinnern sie sich gerne. Petra erzählt: „Da kam ein Patient herein, der eine Verletzung am Oberarm hatte. Er lamentierte, dass er von ‚Hans Moser‘ gebissen worden sei.“ Beide fragten völlig ungläubig nach. Worauf der Verletzte geantwortet habe: „Ja, der Hans Moser war’s. Das Pferd heißt so. Das ist ein Champion!“ Die Zeiten, so die Freundinnen, hätten sich leider geändert. „Die Zeit für längere Gespräche ist nicht mehr da, und auch die Patienten sind viel verbissener geworden“, schildert Petra.

Melitta und Petra verbindet unter anderem die Freude am Tennis. „Wir treffen uns immer noch zwei Mal in der Woche am Platz des UTC St. Johann/Hohenburg“, versichert Melitta. „Ihre Mutter hat immer gesagt, ich gehöre zur Familie wie das sechste Kind“, schmunzelt Petra. „Sicher streiten wir auch manchmal, aber das muss eine Freundschaft aushalten. Es ist ein Zusammenhalt – das findest du nur mehr selten“, sagt die Medizinische Sekretärin.

> „Meine Eltern haben am Beginn meiner Sängerkarriere darauf bestanden, dass ich einen ordentlichen Beruf erlerne. Damals habe ich deshalb Rotz und Wasser geheult, heute bin ich froh darüber!“
>
> *Petra Panzenböck*

Petra ist vielen Menschen unter ihrem Künstlernamen Petra Böck bekannt. Die Sängerin hat 16 CDs herausgebracht. „Sommer – Sonne – Dirndlgwand“ war ihr letzter Sommerhit. Das Lied „Tausend Mal an dich gedacht“ war für sie der Durchbruch. Ihr Arbeitgeber, die AUVA, hat ihr von Anfang an die Künstlerkarriere parallel zum Job ermöglicht. 1983 wurde Petra sogar „Österreichische Jodlerprinzessin“ in einem österreichweiten Wettbewerb. „Ich bin auch Botschafterin des bekannten, traditionellen „Erzherzog Johann Jodlers“, freut sich Petra. Beim Bandwettbewerb der Neuen Zeit wurde sie ebenfalls Erste der Eigenkomposition „In meinem Herzen“. Ab da kamen Manager und Plattenfirmen und zeigten großes Interesse. Meine Eltern haben aber darauf bestanden, dass ich einen ordentlichen Beruf erlerne. Damals habe ich deshalb Rotz und Wasser geheult, heute bin ich froh darüber. Ich habe auch mit dem Singen, als zweites Standbein, die ganze Welt gesehen bei Auftritten – außer China und Japan, da war ich nicht.

Die Corona-Pandemie hat sich natürlich auf Petra Böck s Auftritte ausgewirkt. „Es hat keine Veranstaltungen gegeben, bei uns Künstlern gilt das für alle. Ich habe ja meinen Brotberuf, aber das Zubrot ist weggefallen.“ Vielen Kollegen gehe es aber viel, viel schlechter, sagt die Sängerin. „Schon nach vier Wochen haben mich Musiker angerufen, die das hauptberuflich machen und klagen, sie haben kein Geld mehr. Ich habe ihnen gesagt, die Post oder die Landwirtschaft suchen eh Leute. Mehr habe ich nicht gebraucht. Aber jeder, wie er glaubt.“ Für das nächste Jahr habe sie jedenfalls eine Welttournee geplant – die erste in ihrer Karriere. „Ich hoffe, dass sich die Corona-Situation bis dahin beruhigt.“

Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie wichtig es ist, sich in den eigenen vier Wänden wohlzufühlen. Daher setzt der städtische Eigenbetrieb Wohnen Graz auf hochwertige und komfortable Wohnungen für Grazerinnen und Grazer – leistbar, provisionsfrei und auf unbefristete Zeit.

Wohnen Graz sorgt für ein echtes Zuhause-Gefühl! *Foto: Marija Kanizaj*

Wohnen in Graz: Modern, leistbar und ohne Provision

Modernen Wohnraum mit Wohlfühlfaktor: Das bietet Wohnen Graz der heimischen Bevölkerung. Das Angebot reicht dabei von Kleinwohnungen für Singles bis hin zu 4-Zimmer-Wohnungen für Familien oder Wohngemeinschaften. Vor der Neuvermietung werden alle Wohnungen vollständig saniert.

Wohnen Graz achtet bei den Wohnungen auf die passende Infrastruktur, Parkanlagen im Siedlungsgebiet und gute Anbindungen an den öffentlichen Verkehr. Architektonisch moderne Bauwerke und praktische Grundrisse bieten Grazerinnen und Grazern mit einem Jahresnettoeinkommen von bis zu 40.800 Euro bei einer Person und bis zu 61.200 Euro bei einem Zwei-Personen-Haushalt ein Zuhause mit Lebensqualität.

Sorglos Wohnen in Krisenzeiten

„Ich bin stolz darauf, dass wir auf die Coronakrise bereits im Frühjahr rasch mit einer finanziellen Unterstützung für in Not geratene Mieterinnen und Mieter von Wohnen Graz in Form einer Mietzinszuzahlung reagieren konnten", so der Wohnbaustadtrat und Grazer Vizebürgermeister Mario Eustacchio. Außerdem bietet der städtische Eigenbetrieb Wohnungen ohne Wartezeit. „Grazerinnen und Grazer, die krisenbedingt Bedarf nach einem leistbaren Wohnraum haben, erhalten bei uns schnell und relativ unbürokratisch eine Mietwohnung auf Basis eines unbefristeten Mietvertrages", so Gerhard Uhlmann, Geschäftsführer von Wohnen Graz.

Detaillierte Informationen finden Sie unter **graz.at/wohnen**.

GRAZ

K§K Kanzlei Kiffmann

WP/StB Mag. jur. Klaus und
WP/StB Ekkehard Kiffmann

Was kommt 2021 auf uns zu?

Da sich das Jahr dem Ende neigt, wagen wir einen hoffnungslosen bzw. hoffnungsvollen Ausblick anhand der Auskunft unserer Kristallkugel unter Berücksichtigung der Thesen von Nostradamus.

Unter dem Deckmantel Terrorismusfinanzierung, Betrugsbekämpfung und neuerdings auch Corona will der Staat Einblick in unsere privaten Banksafes. Es gibt bereits das Kontenregister. Der Staat hat somit bereits einen Überblick über unsere Bankkonten. Wenn der Staat den auch noch in unsere Safes hat, haben wir den totalen Überwachungsstaat über unser Vermögen! Wenn dann noch das Bargeld abgeschafft wird, kontrolliert der Staat auch noch unseren Konsum!

Zudem gibt es das Kapitalabflussgesetz. Wenn mehr als 50.000 Euro überwiesen werden, meldet uns die Bank automatisch. Böse Zungen könnten von einer automatisierten, fast anonymen Anzeige sprechen. Schließlich haben wir staatlichen Einrichtungen Rede und Antwort zu stehen, wofür wir unser Geld verwenden.

Corona und Terrorismusbekämpfung sind die neuen Schlagworte zur Einschränkung unserer persönlichen Freiheit!

Erinnern wir uns: Als wir für die EU abstimmten, wurde uns von der Politik hoch und heilig versprochen, unsere anonymen

> „Der Staat kann Schulden machen, so viel er will, denn den Schulden des Staates stehen ja die Vermögen seiner Mitbürger gegenüber!"

Sparbücher bleiben! Wie KURZ war da das Gedächtnis unserer Regierung. Gelddrucken ohne Ende, Schulden ohne Ende - für ohnehin schon überschuldete Staaten. Wahrlich, wahrlich – wir sagen euch, nicht nur Corona ist schuld, sondern die Misswirtschaft vieler Staaten! Vermögenssteuern und Erbschaftssteuern werden jeden treffen, da ein Budget mit den üblichen drei Milliardären aus Österreich nicht zu retten ist.

Wie in einem Horoskop bzw. Weissagung üblich, können wir zu Liebe und Gesundheit nur Folgendes anmerken: Wenn die Bank Kredite für das Eigenheim fällig stellt, da aufgrund der Kurzarbeit sowohl Kreditwürdigkeit als auch Kreditfähigkeit fraglich sind, kann der wirtschaftliche Niedergang einerseits Auswirkungen auf die Gesundheit, sprich unser Gesundheitssystem haben, und andererseits auch den häuslichen Frieden in Mitleidenschaft ziehen.

In einem Buch über Geldpolitik haben wir kürzlich sinngemäß gelesen: Der Staat kann Schulden machen, so viel er will, denn den Schulden des Staates stehen ja die Vermögen seiner Mitbürger gegenüber.

Was das bedeutet, überlassen wir Ihrer Fantasie!!!

Anzeige

Kiffmann KG · Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Mariatrosterstraße 36 · A-8010 Graz · Telefon:0316/ 810616 / Telefax: 0316 / 810616 - 17 · E-Mail: office@kiffmann.at · www.kiffmann.at

Das Verlassenschaftsverfahren

In Österreich wird automatisch nach jedem Todesfall vom örtlich zuständigen Bezirksgericht ein Verlassenschaftsverfahren eingeleitet, damit alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten des Verstorbenen abgewickelt werden können, und letztlich die Verlassenschaft an den rechtmäßigen Erben ordnungsgemäß übergeht. Das Verlassenschaftsverfahren ist in Österreich sehr klar und parteienfreundlich geregelt.

Der Notar ist vom Gesetz dazu bestellt, das Verlassenschaftsverfahren für die Bezirksgerichte durchzuführen. Damit begleitet er die Parteien von der ersten Besprechung an bis zur Beendigung des Verlassenschaftsverfahrens, informiert diese über ihre Rechte und Pflichten und hilft ihnen damit bei der Durchsetzung ihrer jeweiligen Ansprüche.

Am Beginn jedes Verlassenschaftsverfahrens steht die sogenannte Todesfallaufnahme. Dabei handelt es sich um eine Erstbesprechung. Bei dieser wird mit einem Angehörigen oder einer sonst dem Verstorbenen nahestehenden Person die persönliche und vermögensrechtliche Situation des Verstorbenen grund- sätzlich erhoben. Das betrifft insbesondere:

- Welche nächste Angehörige (Ehegatte, Kinder, Enkelkinder, Eltern, Geschwister) werden hinterlassen?
- Gibt es Testamente oder sonstige Urkunden auf den Todesfall, wie Erb- oder Pflichtteilsverzichte?
- Welches Vermögen hinterlässt der Verstorbene (Immobilien, Fahrzeuge, Bankguthaben, Versicherungen, Lohn- bzw. Pensionsansprüche etc.)?
- Hinterlässt der Verstorbene Schulden? Auch die Begräbnis- und Todfallskosten werden erhoben.

Aufgrund dieser Todesfallaufnahme eruiert der Notar in weiterer Folge, welche Vermögenswerte zum Todestag vorhanden waren.

- Ist kein Vermögen, oder Vermögen, voraussichtlich im Wert von weniger als EUR 5.000,00 vorhanden, wird das Verlassenschaftsverfahren in einem abgekürzten Verfahren beendet. Übersteigt das vorhandene Vermögen des Verstorbenen nicht den Wert von EUR 5.000,00, wird mittels eines gerichtlichen Unterbleibens der Abhandlung, nahen Angehörigen das Verfügungsrecht über dieses Vermögen zuerkannt.
- Ist der Nachlass aufgrund geringem Vermögenswert durch die Begräbnis- und Todfallskosten gar überschuldet, bekommt der Bezahler der Begräbnis- und Todfallskosten das geringfügige Vermögen mittels Gerichtsbeschluss an Zahlungsstatt überlassen.

In allen anderen Fällen kommt es zu einem Verlassenschaftsabhandlungsverfahren. Der Notar muss in diesen Fällen jene Personen dem Verfahren beiziehen, die ein rechtliches Inter-esse daran haben. Das sind insbesondere die berufenen Erben sowie Pflichtteilsberechtigte.

Sind Minderjährige erb- bzw. pflichtteilsberechtigt, ist auch das für den Minderjährigen zuständige Pflegschaftsgericht einzubeziehen. Gegebenenfalls ist es erforderlich, das Verlassenschaftsvermögen einer Schätzung durch einen gerichtlich beeideten Sachverständigen zu unterziehen.

Vom Notar zu klären ist, ob der berufene Erbe das Erbe antritt oder es ausschlägt. In Österreich bedarf es zum Erbantritt im Vergleich etwa zu Deutschland einer ausdrücklichen Erbantrittserklärung. Hierbei ist zwischen der unbedingten und der bedingten Erbantrittserklärung zu unterscheiden. Der gravierende Unterschied zwischen den beiden liegt in der Haftung des Erbens für Schulden des Verstorbenen. Bei der unbedingten Erbantrittserklärung haftet der Erbe für Schulden persönlich, mit seinem gesamten Vermögen und vor allem unbeschränkt der Höhe nach. Bei der bedingten Erbnantrittserklärung haftet man nur bis zur Höhe des Nachlass-Vermögens. Selbstverständlich ist niemand verpflichtet eine Erbschaft anzutreten.

Beendet wird das Verlassenschaftsverfahren durch den sogenannte gerichtlichen Einantwortungsbeschluss. Ein Verlassenschaftsverfahren kann daher im Einzelfall schwierig und umfangreich sein, sodass zahlreiche Erhebungen anzustellen sind. Der Notar berät jedoch immer unparteiisch alle Parteien gleichermaßen.

Ich stehe Ihnen mit meinem Team jederzeit gerne für Fragen und rechtlichen Beistand - auch in anderen Rechtsangelegenheiten wie z.B. Schenkungsverträge, Kaufverträge - zur Verfügung.

Anzeige

DER NOTAR

Mag. Josef Loidl · Öffentlicher Notar · Joanneumring 11· 8010 Graz
Telefon 0316/8009-0 · office@notar-loidl.at · www.notar-loidl.at

Die Lebensspuren Ulrichs von Lichtenstein

Er war ein über die Grenzen der Steiermark hinaus bekannter Autor und prominenter Politiker des Mittelalters: der um das Jahr 1200 geborene Ulrich von Liechtenstein. Jörg Schwaiger, promovierter Germanist und Journalist aus Graz, befasst sich in seinem jüngst erschienenen Buch mit den „Lebensspuren" des adeligen Minnedichters. Die wissenschaftliche Publikation untersucht 132 Rezeptionszeugnisse vom Mittelalter bis in die aktuelle Gegenwart. Viele der Gedichte, Prosatexte, Bilder, Alltagsgegenstände, Denkmäler und musikalischen Bearbeitungen stellen unerwartete Funde dar, wie etwa eine Büste des Dichters auf der Fassade des Grazer Rathauses, ein Wandgemälde im Wiener Rathauskeller oder Zinnfiguren aus Deutschland.
Peter Lang Verlag
ISBN 978-3-631-80828-
384 Seiten, Preis: 71,90 Euro

Uferwege im Ausseerland

Zu einer erlebnisreichen Wanderung an den Ufern steirischer Seen und Flüsse gehört auch ein gutes Essen in einem gastlichen Ambiente. Die landschaftliche und kulturelle Vielfalt im ‚Grünen Herz Österreichs' bietet glücklicherweise beides in höchster Qualität: Faszinierende Wasserwanderungen und eine überaus bunte Gastronomie. Dieser Wander- und Genuss-Guide informiert Sie reich bebildert, mit kurzen Beschreibungen und kleinen Geschichten über die schönsten Wander- und Spazierwege unmittelbar oder zumindest nahe am Wasser und über Genussplätze in der steirischen Region Ausseerland – Salzkam- mergut. Dazu gibt es Tipps für einige der landschaftlich besonders reizvollen und aussichtsreichen Wanderrouten und Bergtouren, für sehenswerte Ausflugsziele sowie hilfreiche Kontaktdaten. *Teil 1 der Reihe Wander- und Genuss-Guide „Uferwege in der Steiermark" von Reinhard A. Sudy.*
Morawa
ISBN: 978-3-99110-954-9
152 Seiten, Preis; 19,90 Euro

Kinder backen mit Christina

Christina Bauer hat mit ihren beiden Kids Magdalena und Thomas neue und vor allem einfache Rezepte ausprobiert und aufgeschrieben - für Brot, süße Leckereien und kleine Snacks, die dann auch ganz sicher im Bauch landen. Weil sie sensationell schmecken, zum Anbeißen ausschauen, gesund sind und vor allem: weil die Kinder selbst mitgebacken haben.
Löwenzahnverlag
ISBN 978-3-7066-2679-8176
176 Seiten, Preis: 25,90 Euro

Die spätgotische Doppelwendeltreppe in der Grazer Burg ist ein Meisterwerk der Steinmetzkunst *Foto: Fischer*

Prof. Dr. Johannes Koren

Mord auf der Doppelwendeltreppe

Es war ein arger Dämpfer, den das berühmte Grazer Gastspiel englischer Komödianten unter John Green im Jahre 1608 erhielt. Eine mörderische Auseinandersetzung zwischen den Schauspielern von der Insel und Kollegen aus Frankreich, die ebenfalls in Graz gastierten, überschattete alles.

Die Engländer waren da, um - übrigens noch zu Lebzeiten des großen Shakespeare – dessen „Der Kaufmann von Venedig" im Ballhaus unterhalb des inneren Paulustors, vor dem gesamten Hof, darzubieten. Offenbar glücklich über den großen Erfolg wurde gefeiert und man landete in einer gastlichen Stätte unterhalb der Burg, dem späteren „Burgkeller" in der Burggasse. Bis in unsere Tage berühmt durch seine Ölkreide–Darstellungen von Graz.

Dort trafen die Mimen auf französische Kollegen, tranken und lachten mit ihnen und verließen gemeinsam das Lokal. Man zog hinauf zur Burg und gelangte schließlich irgendwie in den Burghof, hin zur weltberühmten Doppelwendeltreppe, die Kaiser Maximilien über hundert Jahre zuvor hier hatte errichten lassen.

Ausgerechnet auf diesem Meisterwerk der Steinbaukunst kam es zum Streit. Wahrscheinlich ging es um die hübsche Bedienung des „Burgkellers", und die Auseinandersetzung eskalierte so, dass man schließlich die Dolche zog, die im Gürtel mitgeführt wurden, und aufeinander los ging. Im wüsten Streit wurde einer der Franzosen so schwer verletzt, dass er noch auf der Doppelwendeltreppe starb. Ob es sich um Mord aus Neid und Eifersucht handelte, oder um eine Affekthandlung im Rausch ist nicht überliefert.

Betrachtet man mit dieser Begebenheit im Auge die heutige Grazer Burg, mit dem schönen und offenen Burghof, dem „Karlstrakt", in dem der Landeshauptmann seine Amtsräume hat, und dem freien Blick bis hin zur Doppelwendeltreppe, muss man sich vergegenwärtigen, wie es hier, im Machtzentrum Innerösterreichs damals ausgeschaut hat. Erzherzog Carl II. hatte nicht nur den dominierenden Karlstrakt errichten lassen, sondern auch einen schmalen Trakt mit Trompetergang zur Hofgasse hin. Dieser war durch einen Gang mit der Empore über dem Altar des Domes verbunden, sodass die hohen Herrschaften ohne die Straße zu betreten zur Heiligen Messe gehen konnten.

Carl II. hatte Graz in bewegten Zeiten zu einem kulturellen Hotspot Europas gemacht, mit einem international bekannten innerösterreichischen Hoforchester (mit über 60 Musikern), das übrigen sein Sohn nach Wien mitnahm, als er die Hofhaltung in Graz aufgab und seinen Sitz nach Wien verlegte. Schuld an diesem für Graz so traurigen, ja dramatischen Umzug war übrigens nicht zuletzt das Grazer Klima. Ferdinands Gattin vertrug es nicht und erreichte schließlich die Übersiedlung. Kaiser Ferdinand zog es aber immer wieder nach Graz, und er ließ hier sein Mausoleum errichten, in dem er bestattet ist.

Noch ein kleiner Blick zurück in die Zeit Carls, der schließlich nicht nur das Hoforchester gründete, sondern kulturell in vielen Belangen neue Maßstäbe setzte. Zu seinen wichtigsten Taten zählt die Berufung der Jesuiten nach Graz, die hier die Universität gründeten, zu eine Zeit, als die Gegenreformation in vollem Gange war. Die Universität trägt heute noch seinen Namen und den des Kaisers Franz I., des Bruders von Erzherzog Johann, der die zum Lyzeum degradierte Alma Mater wieder in den Rang einer Universität erhob. Darum heißt sie bis heute „Alma Mater Carola Franzisca".

Ein ganz keine Bemerkung noch, in unseren so grünen Zeiten: Carl ließ den Burggarten so gestalten, wie er sich heute noch präsentiert, nur mit dem Unterschied, dass er damals bis hinunter zur Herrengasse reichte. Das letzte noch vorhandene Stücke dieser großartigen Anlage ist der Gemüsegarten neben dem bischöflichen Palais am Bischofsplatz, leider hinter einer hohen Mauer und einem festen Tor verborgen.

Meint Ihr

Kulturello

Er stammt aus der bekannten südsteirischen Winzerfamilie und hat sich auf etwas komplett anderes spezialisiert. Dieter Wohlmuth betreibt – wie er selber sagt – eine Allround-Kanzlei in Leibnitz. Damit stellt der 32-jährige Jurist sein Licht unter den Scheffel: Der Rechtsanwalt ist auf Umweltrecht spezialisiert, vertritt Projektwerber und wurde von einem Fachmagazin zu einer der beiden führenden Kanzleien im öffentlichen Recht in der Steiermark gekürt.

Mag. Dieter Wohlmuth

Südsteirer als Spezialist für das Umweltrecht

Dieter Wohlmuth hat von 2007 bis 2011 in Graz Jus studiert. „Ich habe mit Jus begonnen, weil mich Recht und Wirtschaft interessiert hat, und habe mich in diesem Studium schnell zurechtgefunden“, erzählt der junge Rechtsanwalt. Ein grundsätzliches Interesse an Wirtschaftsthemen habe er schon als Kind vermittelt bekommen, das sei familienbedingt, sagt Dieter Wohlmuth. Darum hängte er auch das Studium des Europäischen und internationalen Wirtschaftsrechts am Juridicum in Wien an.

Es folgten Praktika bei bekannten Anwälten in Graz, das Gerichtspraktikum, die Anwärterzeit bei renommierten Wirtschaftskanzleien in Wien und die Angelobung als Rechtsanwalt mit 28 Jahren. Inzwischen in Wien ansässig, kehrte Wohlmuth 2018 in die Steiermark zurück und eröffnete seine eigene Rechtsanwaltskanzlei in Leibnitz.

„Leibnitz hat sich als idealer Standort angeboten. Die Achse Graz-Maribor ist ein wirtschaftlich interessanter Standort und Leibnitz ist bestens an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Außerdem stamme ich ja auch aus der Region und bin dort stark verwurzelt.“

Das primäre Ziel der Kanzlei, in der neben Mag. Dieter Wohlmuth selbst noch eine Rechtsanwaltsanwärterin und drei Juristische Mitarbeiterinnen tätig sind, ist es, möglichst im Vorfeld einer gerichtlichen Auseinandersetzung, eine Einigung der Parteien zu erreichen. „Es hängt natürlich von den Mandanten ab, ob das möglich ist, und auch vom jeweiligen Fall. Aber ich weise immer darauf hin, dass man die zeitliche und nervliche Belastung, den Stress und auch die Kosten nicht unterschätzen sollte“, schildert Wohlmuth ehrlich.

Der Rechtsanwalt vertritt nicht nur in zivilrechtlichen Angelegenheiten, sondern auch in Strafverfahren. „Jeder Mensch hat das Recht auf eine gute Verteidigung, weil das Recht zwischen den Menschen keinen Unterschied macht“, so Wohlmuth.

Eine besondere Stärke von Wohlmuth liegt im öffentlichen Wirtschaftsrecht, unter anderem im Umwelt- und Naturschutzrecht – wie zB Umweltverträglichkeitsprüfungen oder elektrizitätsrechtliche Genehmigungsverfahren –, in Bauverfahren, in raumordnungsrechtlichen Angelegenheiten oder in Gewerbeverfahren. „Ich vertrete in diesen Angelegenheiten nur Projektwerber. Man sollte sich in diesem Gebiet als Anwalt für eine Seite entscheiden. Würde ich auch Projektgegner vertreten, so wäre ich unglaubwürdig.“

In seinen Umweltfällen sind dem Rechtsanwalt vor allem erneuerbare Energieträger ein Herzensanliegen. „Ich finde es schade, dass die Politik da lange viel zu wenig Einsatz gezeigt hat und wir hier den Zielen ‘hinterher hinken’. Natürlich haben ‚Grüne-Kraftwerksprojekte’ einen Impact in der Natur. Aber wenn wir die Klimaziele auch nur ansatzweise erreichen wollen, führt kein Weg an solchen Technologien vorbei.“

Besonders stolz ist der sympathische Jurist darauf, dass er vom juristischen Fachmagazin JUVE in die Reihe der renommiertesten Kanzleien im Bereich Öffentliches Wirtschaftsrecht Umwelt/Planung/Regulierung aufgenommen worden ist. Neben ihm scheint in der Steiermark nur noch die Grazer Kanzlei Eisenberger & Herzog in der Liste auf, die österreichweit nur 20 Namen umfasst.

Zeit für Privates bleibt dem Juristen momentan nur wenig. „Die Kanzlei ist ja noch im Aufbau, da bin ich ziemlich eingespannt. Ich versuche mir aber zumindest ein bisschen Zeit für meine Frau Anna und meinen Freundes- und Bekanntenkreis zu nehmen. Ich versuche auch, einmal in der Woche bei meinen Eltern vorbeizuschauen, was mir ab und zu – berufsbedingt – nicht gelingt.“

Corona hat auch auf seine Kanzlei Auswirkungen gehabt, erzählt der Anwalt. „Das klassische Tagesgeschäft – also Schadenersatzrechtsverfahren, Familienrechtssachen oder Vertragsrecht – ist völlig eingebrochen. Nicht nur, weil fast keine Mandanten da waren, sondern weil es eine Zeit lang keine Verhandlungen gegeben hat.“ Jetzt seien dafür die Verfahren kaum zu bewältigen, weil alles nachgeholt werde, was wegen der Pandemie aufgeschoben worden ist.

NATURFREUNDE KLETTERKURSE

Orte: Seilkurse im CAC (Jufa Graz, Idlhofgasse 74) und nach Vereinbarung auch andernorts möglich (Boulderhallen, Outdoor-Klettergärten, etc.)

Kids Einsteiger & leicht Fortgeschrittene
8 Einheiten, Start 09.10. und 04.12., freitags von 15:30 bis 17:00 Uhr. Bei Interesse wird ab Dezember bzw. Februar ein Folgekurs angeboten. Preis: € 99,–. Kursleiterin: Laura Eichberger, 0650/2332031.

Erwachsene Anfänger & leicht Fortgeschrittene
8 Einheiten, Start 09.10. und 04.12., freitags von 17:30 bis 19:30 Uhr. Bei Interesse wird ab Dezember bzw. Februar ein Folgekurs angeboten. Preis auf Anfrage. Kursleiterin: Laura Eichberger, 0650/2332031

Naturfreunde Kletterteam Steiermark
Du hast Spaß am Klettern und möchtest besser werden? Du hast Lust an Kletterwettbewerben teilzunehmen? Dann komm in unser Kletterteam! Semesterkurs, Einstieg jederzeit möglich. Wir trainieren montags & mittwochs, 17:00 bis 19:00 Uhr. Trainer: Marco Lamprecht & Jakob Glasner, 0650/3476266 & 0664/9605597

Individuelle Kletterkurse für alle Altersgruppen und Niveaus
Der passende Kurs für dich ist hier noch nicht dabei? Du möchtest mit deinen Freunden, deiner Familie oder deinem Team einen eigenen Kletterkurs besuchen? Gerne organisieren wir dir einen Indoor- oder Outdoor-Kurs mit individuellen Schwerpunkten oder eine Privatstunde.

Aus versicherungstechnischen Gründen ist eine Naturfreunde-Mitgliedschaft erforderlich.

Information & Anmeldung unter mail@naturfreunde-stmk.at oder 0316/773714

Unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften fand die Landeskonferenz der Naturfreunde Steiermark in Selzthal statt. Mit einer Mehrheit von 97 Prozent wurde Jürgen Dumpelnik bereits zum dritten Mal zum Landesvorsitzenden gewählt.

Unter den Ehrengästen waren unter anderem Landesrätin Doris Kampus sowie, in Vertretung von Landeshauptmann Schützenhöfer, die Nationalratsabgeordnete Corinna Scharzenberger. Auch Günter Abraham, Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich, und Norbert Hafner, Vorsitzender des Verbands alpiner Vereine in der Steiermark, nahmen an der Veranstaltung teil.

JÜRGEN DUMPELNIK

Jürgen Dumpelnik bereits zum dritten Mal Landesvorsitzender der Naturfreunde

Die Grußworte zu Beginn der Konferenz übermittelte Bürgermeister Johann Mitterhauser, der sich bei der Ortsgruppe für die Organisation der Konferenz und ihr Engagement in der Gemeinde bedankte. Landesrätin Doris Kampus hob in ihrer Rede vor allem den Wert der ehrenamtlichen Arbeit hervor. Grundwerte der Naturfreunde wie Zusammenhalt und ein gemeinsames Miteinander hätten besonders in Zeiten des Corona-Virus wieder an Bedeutung gewonnen. Nationalratsabgeordnete Corinna Scharzenberger ging indes auf das wachsende Spannungsfeld zwischen Tourismus und Naturschutz ein. Hier gelte es, in Zukunft weiterhin im Dialog zu bleiben und eine entsprechende Balance zu finden. Darüber hinaus lobte sie die Naturfreunde für ihre herausragende Jugendarbeit. Dank der Naturfreunde würde die nachkommende Generation schon früh lernen, zukünftige Herausforderungen im Team zu meistern.

In seiner Ansprache vor der Wahl ließ Landesvorsitzender Jürgen Dumpelnik die Erfolge der letzten drei Jahre Revue passieren, ging aber auch auf einige Schwerpunktthemen für die Zukunft ein. So griff er unter anderem das Thema des anhaltenden E-Bike Booms und die damit verbundene Zunahme an schweren Unfällen auf. In diesem Zusammenhang forderte er einen möglichst raschen Ausbau der Angebote an Sicherheitsschulungen und Übungsprogrammen. „Was es braucht, ist auch die Unterstützung der öffentlichen Hand, damit wir die finanziellen Möglichkeiten haben, dieses so wichtige Sicherheitsbewusstsein mit unseren Ortsgruppen noch stärker in die Fläche zu bekommen.“, so Dumpelnik. „Ich würde mir wünschen, dass wir in den nächsten Monaten gemeinsam ein Projekt entwickeln, um das Naturerlebnis vieler weiter zu maximieren und vermeidbare Unfälle zu minimieren.“ In Richtung der anwesenden Ehrengäste und Politiker fügte er hinzu: „Lasst uns das gemeinsam anpacken!“ Auch in Bezug auf die Freigabe der Forststraßen und den Ausbau des Streckennetzes für Mountainbiker richtete Dumpelnik einen Appell an die Politik: „Die Steiermark ist bei diesem Thema in den letzten Jahren im Vergleich zu anderen Bundesländern aber auch international immer weiter ins Hintertreffen geraten. Als lebenswertes Bundesland würde es uns gut anstehen, wenn wir hier wieder an die Spitze aufschließen würden.“

> „Ich würde mir wünschen, dass wir in den nächsten Monaten gemeinsam ein Projekt entwickeln, um das Naturerlebnis vieler weiter zu maximieren und vermeidbare Unfälle zu minimieren.“
>
> *Jürgen Dumpelnik*

Um einen reibungslosen und sicheren Ablauf der Konferenz zu garantieren, wurde im Vorfeld ein umfangreiches Konzept in Hinblick auf die Sitzordnung und den Wahlablauf erarbeitet. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Ortsgruppe Selzthal konnte die Veranstaltung entsprechend der geltenden Corona-Vorschriften umgesetzt werden. Ein wichtiger Punkt, wie Dumpelnik in seiner Ansprache betonte. Ihm war es ein besonderes Anliegen gewesen, dass die Wahl persönlich stattfinden konnte und nicht online abgehalten werden musste. Neben dem Landesvorsitzenden wurden bei der Konferenz auch der Landesvorstand und das Präsidium neu gewählt. In seiner Antrittsrede bedankte sich Dumpelnik bei seinem gesamten Team für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren: „Das Wahlergebnis gehört auch euch!“ *Foto: Johann Hahsler*

Waltraud Pertzl

Freundlichste Mitarbeiter des Monats Oktober

Ein DANKESCHÖN an die Mitarbeiter **Katrin Lackner**, **Tanja Kolhanek** und **Stefan Donner** vom Interspar im **Center West**, die mir Soforthilfe geleistet haben. Während meine Tochter einen Parkplatz suchte, war ich kurzzeitig alleine und ging mit meinen Krücken (Meniskusoperation) langsam in Richtung Fleischtheke, um einzukaufen. Plötzlich bekam ich Kreislaufprobleme und kippte um. Im selben Moment waren die drei hilfsbereiten Mitarbeiter zur Stelle und fingen mich auf. Dafür nochmals ein großes DANKE.

CITYPARK-GF Waldemar Zelinka (2.v.r.) mit dem Team der Your Company von JAW-Steiermark: Christian Krizanic, David Breitler und Gregor Weghofer

Natur pur beim CITYPARK in Graz

Von Projektteilnehmenden der Your Company Graz, eines von vier Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten von Jugend am Werk, wurden über 400 Quadratmeter Außenfläche mit verschiedensten Pflanzen professionell, schnell und unkompliziert begrünt. CITYPARK-Geschäftsführer **Waldemar Zelinka** zeigte sich so begeistert, dass er neben der laufenden Grünpflege durch die Your Company bereits Blumenwiesen und insektenfreundliche Stauden ab kommendem Frühjahr beauftragt hat. Die Your Company verschönert und pflegt Grünflächen im Rahmen von Auftragsarbeiten für Privatpersonen und Unternehmen. Dabei kommt auch der soziale Mehrwert nicht zu kurz. Das Projekt unterstützt arbeitssuchende Menschen durch sinnvolle, praxisnahe Tätigkeiten bei ihrem Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt und wird mit finanzieller Unterstützung des AMS Steiermark betrieben. *Foto: Jugend am Werk*

Corona-Krise als Chance für Bildung

Gut vorbereitet startet der Bildungscampus der Wirtschaftskammer Steiermark ins neue Semester. Eine krisenfeste Infrastruktur steht bereit. WKO Steiermark-Präsident **Josef Herk** ruft dazu auf, „die aktuelle Corona-Krise als Chance zu sehen und digitale Qualifikationen nachzuholen". Trotz Covid-19 ist zuletzt das Interesse an den Bildungsangeboten von WIFI und Campus 02 gestiegen. Der Fachkräftemangel bleibt auch in der Pandemie für die Wirtschaft ein großes Thema. Deshalb sollen ab nächstem Jahr rund 50 Millionen Euro in den die Jugendausbildung investiert werden. Das WIFI hat unterdessen spezielle Angebote für Menschen in Kurzarbeit und Arbeitsstiftungen entwickelt. Darin enthalten sind unter anderem Module für IT und technische Ausbildungen wie Lagerlogistik, E-Commerce oder Softwareentwicklung. *Foto: Melbinger*

WIFI-Leiter Martin Neubauer, FH CAMPUS 02-Rektorin Kristina Edlinger-Ploder, WKO Steiermark-Präsident Josef Herk und FH CAMPUS 02-Geschäftsführer Erich Brugger

Klubobleute Hannes Schwarz und Barbara Riener *Foto: König*

Regierung steht zu Kindergartengesetz

Gegen Kritik an einem neu formulierten Landesgesetz, das den Personalmangel in den Kindergärten mildern soll, wehren sich die Klubchefs der Regierungsparteien, Barbara Riener und Hannes Schwarz. „Behauptungen, es wird jetzt einen Crashkurs zur Ausbildung als Elementarpädagogin geben, sind schlichtweg falsch", versichern die Klubchefs. Man reagiere nur auf die Tatsache, dass es viel zu wenig Kindergärtnerinnen gebe, und ermögliche es Menschen mit bestimmten pädagogischen Ausbildungen, in diesen Bereich tätig zu sein. Dabei handle es sich um eine befristete Maßnahme, die zudem in anderen Bundesländern gang und gäbe sei. „Wir sind den Eltern und Kindern verpflichtet", betonen Riener und Schwarz.

„Mehr Geld für Gesundheit, Pflege und Klimaschutz"

Die Corona-Krise hat nahezu alle Länder der Welt in eine tiefe Wirtschaftskrise gestürzt. Das Wirtschaftswachstum sinkt nach aktuellen Prognosen um rund sieben Prozent, die Arbeitslosenquote steigt auf fast zehn Prozent, unzählige Unternehmen stehen vor dem Aus, zahlreiche weitere ringen um ihre Existenz. Für Landeshauptmann-Stv. **Anton Lang** steht in seiner Budgetrede fest: „Wir lassen uns sicher nicht unterkriegen. Zum Wohle der Steirerinnen und Steirer werden wir das Budget für das kommende Jahr ausgabenseitig nicht reduzieren! Denn wir lassen den steirischen Arbeitsmarkt, die Wirtschaft und somit die Steirer in dieser schwierigen Zeit nicht im Stich!" Im Sozialbereich wird es keine Kürzungen geben, und im Arbeitsmarktbereich wird auch weiterhin investiert, um so viele Steirer wie möglich wieder in Beschäftigung zu bringen. Den Betroffenen zu helfen, sieht Lang als oberste Pflicht. Die Mittel im Gesundheits- und Pflegebereich werden sogar erhöht, KAGes und der Gesundheitsfonds werden ebenfalls zusätzliche Mittel in die Hand nehmen. Die Landesregierung hat sich außerdem dazu entschlossen, dass die Corona-Krise die wichtigen Investitionen für unsere Umwelt nicht beeinflussen darf. Daher wurde ein Klimafonds mit einem Budget von jährlich 10 Millionen Euro (insgesamt 40 Millionen Euro in den nächsten vier Jahren) eingerichtet. Der Landeshauptmann-Stellvertreter hält fest: „Sollte es notwendig sein, reagieren wir natürlich und werden weiteres Geld für den Arbeitsmarkt und die steirische Wirtschaft zur Verfügung stellen. Denn das Wohl der Steirer steht für diese Landesregierung an erster Stelle! Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam werden wir auch diese enorme Herausforderung meistern." *Foto: Land Steiermark*

Gartenspezialisten Natascha und Oliver Grimm

Ihr Garten in besten Händen

Ein privater Garten ist eine sehr persönliche Sache. Er ist ein Sehnsuchtsort, der viel über seine Besitzer aussagt und aussagen soll. Mit ihnen und im Zusammenspiel zwischen Kreativität und Können entstehen solche Gärten. Auch im gewerblichen Bereich ist die Gestaltung und Pflege einer Anlage für uns mehr als reines Handwerk: Es geht immer um die Visitenkarte eines Hauses. Unser Anliegen ist es, Ihre Visitenkarte dauerhaft zum Schmuckstück werden zu lassen. Dazu haben wir uns auf die Realisierung hochwertiger Gärten und ihre Pflege spezialisiert. Wir legen viel Wert auf die persönliche Beratung und Begleitung unserer Kunden in allen Fragen rund um ihren Garten.

Im Herbst beginnt sich die Natur auf den bevorstehenden Winter vorzubereiten. Jetzt wird es Zeit, den Garten optimal winterfest zu machen. Dazu gehören viele Arbeiten wie den Rasen von Laubresten zu befreien, da sich sonst an diesen Stellen Pilze und Fäulnis breitmachen. Auch das Ausgraben nicht winterharter Knollen und Zwiebel gehört dazu.

Die spätere Herbstzeit ist auch der Zeitpunkt, Bäume und Sträucher zu schneiden, alte und kranke Äste zu entfernen, und somit Platz für neue Triebe zu schaffen.

Jetzt wird es auch höchste Zeit, die Gräber winterfest zu machen. Dabei gilt es auch, die Gräber für das nächste Frühjahr vorzubereiten. Grabgestaltung und Grabpflege gehört auch zu unseren besonderen Dienstleistungen.

Alle diese Arbeiten wie: Zaunbau, professionelle Rasenpflege und Rollrasenverlegung, Gestaltung von Gartenanlagen, Baumfällung und Wurzelfräsung, Terrassenreinigung, Grabgestaltung, Grabpflege, Neubepflanzung und Rasenmähen erledigen wir gerne für Sie. Egal ob einmalig oder als Dauerpflege zu Festpreisen.

Nähere Information unter 0677 62872745
oder auf www.grimmsgaerten.at

Foto: Land Steiermark/Purgstaller

Landesrätin Ursula Lackner und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit der Broschüre „Steiermark in Zahlen“

Die Steiermark in Zahlen

Die Steiermark ist die Heimat von fast von 1,25 Millionen Menschen. 21,6 Prozent der steirischen Autofahrer benutzten einen VW. Die beliebtesten Vornamen sind Anna und Paul. Frauen haben eine Lebenserwartung von 85 Jahren, Männer immerhin eine von 79,5 Jahren. Das und viel mehr erfährt man in der Broschüre „Die Steiermark in Zahlen“, die das Land herausgebracht hat und die in allen Bezirkshauptmannschaften aufliegt. Außerdem wird das interessante Informationsheft an Schulen und Gemeinden verteilt. „Sie ist eine hervorragende Ergänzung für den Sachunterricht an den Volksschulen sowie für Geografie und Wirtschaftskunde“, sind die Landesrätinnen **Ursula Lackner** und **Barbara Eibinger-Miedl** überzeugt.

Eröffnung des „Energie-Testlabors“ für Kinder: Rudolf Schwarz, Elisabeth Meixner, Christian Purrer, Theresia Vogel und Wolfgang Jilek

Energie-Experimente

Experimente mit alternativer Energieerzeugung sollen schon Kinder für das Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Energieversorgung sensibilisieren. Dafür hat die Energie Steiermark gemeinsam mit dem Energieforum Steiermark und dem Energiefonds die Klima- und Energiewerkstatt Graz eingerichtet. In ihr werden jungen Menschen von 6 bis 14 Jahren technisches Wissen und Aha-Erlebnisse rund um Energie vermittelt. Ein Lichtlabor, „Kleinkraftwerke“, ein Energiehaus und vieles mehr stehen in der Nähe des Murkraftwerks zur Verfügung. Die Energie Steiermark-Vorstände **Christian Purrer** und **Martin Graf** finden es wichtig, „schon bei den Jüngsten ein Bewusstsein für Energiefragen“ zu schaffen.

LH Hermann Schützenhöfer und Niko Swatek *Foto: Fischer*

Schützenhöfer-Besuch im ehemaligen JVP-Büro

Landeshauptmann Landesparteiobmann **Hermann Schützenhöfer** stattete **Niko Swatek** im neuen Büro der NEOS im Glockenspielhaus in Graz einen Besuch ab. Es war einer der ersten Termine nach Schützenhöfers 10-tägiger Quarantäne, die er aufgrund eines Covid-positiv getesteten Mitarbeiters aus seinem Büro antreten musste. Das Besondere an diesem Besuch: Schützenhöfer hat vor genau 50 Jahren in diesen Räumlichkeiten seine politische Karriere als Landessekretär der Jungen ÖVP begonnen. Er war von September 1970 bis 1976 Landessekretär, danach bis 1979 Landesobmann der Jungen ÖVP. „Ich freue mich, dass mich Niko Swatek eingeladen hat, denn dieses Haus ist für mich ein ganz besonderer Ort, der für mich mit vielen Erinnerungen verbunden ist. In meiner Zeit in der JVP war ich ebenso kritisch und habe vieles hinterfragt!“, so Schützenhöfer. Die JVP zog im Jahr 1968 in die Abraham-a-Santa-Clara-Gasse und blieb dort, bis sie 1994 in das heutige Büro auf den Karmeliterplatz übersiedelte.

Das nächste Journal Graz erscheint am 25. November 2020

Campus 02 startet sicher ins Semester

Sicher in das neue Semester ist die Fachhochschule Campus 02 gestartet. Studienanfänger der Richtung Rechnungswesen & Controlling wurden auf einer Kennenlern-Veranstaltung kostenlos auf das Coronavirus getestet. Dafür wurde in der Aula des Campus 02 eine Teststation aufgebaut. Ein Einbahn-System sorgte dabei dafür, dass bis zum Vorliegen der Testergebnisse nach einer Stunde der nötige Abstand gewahrt werden konnte. Die positive Nachricht: Alle Studierenden waren Covid-19-negativ! „Es ist uns wichtig, unseren Studierenden trotz Corona einen guten Start zu ermöglichen“, betont Rektorin **Kristina Edlinger-Ploder**. „Mit dem Test können wir nun entspannt ins neue Semester gehen.“ *Foto: Oliver Wolf*

Steiermark Tourismus-Geschäftsführer Erich Neuhold, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und WK-Fachgruppenobmann Gastronomie Klaus Friedl

Gutschein-Aktion für Gastronomie

Mit einer Gutschein-Aktion unterstützt Tourismuslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl** die Gastronomie. Ihr Ressort hat das Internet-Portal www.steiermark.com/gutschein aufgebaut, über das man Gastro-Gutscheine im Wert von 20, 50 oder 100 Euro kaufen kann. Diese können dann bei den teilnehmenden Betrieben eingelöst werden. „Die verschärften Corona-Maßnahmen sind für die steirische Wirtschaft eine große Herausforderung. Insbesonders die Gastronomie leidet unter den wegen Corona abgesagten Weihnachtsfeiern. Mit den Gutscheinen kann man einerseits Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Freunden eine Freude machen, anderseits werden damit heimische Gaststätten und Restaurants unterstützt“, ist die Landesrätin überzeugt. *Foto: Fischer*

750.000 m³ Frischluftzufuhr pro Stunde

Seit Beginn der COVID-19-Pandemie setzt der MURPARK noch mehr Maßnahmen als bisher für die Sicherstellung eines höchstmöglichen Hygienestandards um. So wird pro Stunde das unglaubliche Volumen von bis zu 750.000 Kubikmeter von zuvor gefilterter Frischluft in das Haus geblasen. „Die Luftqualität wird bei uns permanent von Systemen überwacht. Üblicherweise liegt der notwendige Frischluftanteil bei 30 bis 50 Prozent. Seit Corona haben wir diesen Wert dauerhaft auf 100 Prozent gesetzt“, berichtet MURPARK Center-Managerin **Edith Münzer**. Auf die Einhaltung der Maßnahmen wie Mindestabstand von einem Meter, Tragen von Mund-Nasen-Schutz sowie Händedesinfizieren wird an allen Eingängen hingewiesen. Die Besucher weisen hier ein hohes Maß an Eigenverantwortung auf und halten die Empfehlungen ein.

Österreichweit laden mit nur einer Karte

an mehr als 4.000 Ladepunkten mit der Ladekarte der Energie Graz

JETZT:
- mit freiem Zugang zu tim
- mit gratis tim-Jahresmitgliedschaft
- ohne einmaliger Aktivierungsgebühr

Österreichweites Laden bezieht sich auf alle gekennzeichneten Ladestationen der Mitglieder des Bundesverband Elektromobilität Österreich (BEÖ) sowie jene von SMATRICS.

Weitere Informationen auf
www.energie-graz.at/elektromobilitaet

tim
ENERGIE GRAZ

„Jede Tierquälerei ist eine zuviel"

Einen Appell für einen noch besseren Schutz der Tiere hat Landeshauptmann-Stellvertreter **Anton Lang** an die Steirer gerichtet. Anlässlich des Welttierschutztages dankte Lang den Tierschutzvereinen und Tierschützern, sprach sich aber gleichzeitig dafür aus, noch mehr Bewusstsein für das Thema zu schaffen. „Jede Meldung über Tierquälerei ist eine zuviel. Allen muss bewusst sein, dass wir Gewalt gegen Tiere nie akzeptieren werden." In Langs Verantwortung wurden einige Maßnahmen gesetzt: Darunter sind der Tierschutzlehrgang an der Pädagogischen Hochschule, die Kindertierschutzkonferenz oder der Tierschutzpreis. Weil wegen Corona die Spenden zurückgegangen sind, hat das Land den Tierschutzvereinen mit Futterspenden geholfen.

Foto: Land Steiermark

Tierschutzreferent Landeshauptmann-Stv. Anton Lang

Sportlandesrat Christopher Drexler, MCG-Vorstand Barbara Muhr, Bürgermeister Siegfried Nagl und Sportstadtrat Kurt Hohensinner

Neue Eishalle B geht in Betrieb

Graz hat eine neue Sportstätte. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist die Eishalle B auf dem Gelände des Stadions fertig. Um rund neun Millionen Euro wurde zwischen Merkur Arena und der alten Eishalle die neue Halle geschaffen, die mit einer wettkampftauglichen Eisfläche von 60 mal 30 Meter und einer Tribüne für 250 Besucher ausgestattet ist. Medientechnisch ist die Eishalle B auf dem neuesten Stand. Auf dem Dach der neuen Halle hat die Energie Graz eine Photovoltaikanlage installiert. Insgesamt waren 23 Firmen am Bau der Eishalle B beteiligt. **Barbara Muhr**, neuer Vorstand der Messe Congress Betriebsgesellschaft, freut sich über das gelungene Projekt und sucht noch einen Namen für die Halle: „Die finale Entscheidung ist noch nicht gefällt, die Türen für Gespräche stehen offen." Sportlandesrat **Christopher Drexler** sieht in der Halle „einen weiteren Schritt, um die Steiermark zu einem noch attraktiveren Sportstandort zu machen". Bürgermeister **Siegfried Nagl** spricht von einem „neuen Sportpark auf internationalem Top-Niveau".

Modernes Wohnen im Baumeisterhaus

Wie gebaute Kompetenz in der Praxis aussieht, zeigt das „Baumeisterhaus" – ein Wohngebäude, das die steirische Bauinnung in der Prangelgasse in Graz-Eggenberg errichtet hat.

Die steirische Landesinnung Bau als Bauherr hat in Graz ein Vorzeigeprojekt errichtet: Das „Baumeisterhaus" in der Prangelgasse 25 in Graz-Eggenberg spielt alle technischen „Stückln" und zeigt Baukultur und Bautechnik auf der Höhe der Zeit. 22 Wohneinheiten mit einer Größe von 35 bis 60 Quadratmetern bieten topmodernes Wohnen. „Im Baumeisterhaus wird die gesamte Kompetenz der steirischen Baumeister sichtbar. Es ist ein Referenzobjekt für unsere ganze Branche", freut sich Landesinnungsmeister Alexander Pongratz.

Bauen – state of the art!

Das neue Gebäude umfasst eine Bruttogeschoßfläche von 1.550 m². Bei der Errichtung setzt der Bauherr auf modernste Technik. So ist das gesamte Gebäude bauteilaktiviert und enthält Heizungs- und Kühlelemente, um den Beton im Sommer zu kühlen und im Winter zu wärmen. Doch nicht nur Beton kommt zum Einsatz, auch Ziegel spielt als historisch bewährter Baustoff im Baumeisterhaus eine buchstäblich tragende Rolle, da er für die Außenwände verwendet wird.

Modernste Haustechnik

Bei der Haustechnik ist der Neubau ebenfalls mit Top-Technik ausgestattet: Auf der gesamten Dachfläche von rund 450 m² befindet sich eine Photovoltaik-Anlage, deren Leistung unter anderem für die Warmwasseraufbereitung genutzt wird und in etwa dem Energieverbrauch im Gebäude entspricht. Überschüssige Energie wird ins Netz eingespeist. Beheizung und Kühlung erfolgen geothermisch mit einer Wärmepumpe, und für die richtige Dämmung sorgt eine hinterlüftete Putzfassade, die auch die Diffusionsoffenheit des Gebäudes gewährleistet.

Zusätzlich verfügt das Gebäude über eine feuchtegeführte Lüftung, das heißt, das herkömmliche Lüften wird unterstützt, um einen regelmäßigen Luftwechsel sicherzustellen, die Bausubstanz zu schützen und eine gute Raumluftqualität zu erreichen. Alexander Pongratz: „Modernes Bauen heißt, das ganze Spektrum der modernen Technologien zu nutzen. So entsteht ein Gebäude, in dem alle Einzelteile perfekt zusammenspielen, was automatisch zu Energieeffizienz und Kostenersparnis führt."

Informationen zur Vermietung

Wesiak Gesellschaft m.b.H.
Michaela Schweiger
Stubenberggasse 5 · 8010 Graz
Telefon +43 316 827501

Den Zauber der kalten Jahreszeit erleben

Hexen tragen rote Zipfelmützen und direkt neben liebevoll dekorierten Kürbisfiguren erstrahlen bereits die ersten Weihnachtsbäume. Vom 9. bis 27. November 2020 spielt Deutschlands größter Freizeitpark verrückt! Erstmals in seiner Geschichte ist der Europa-Park auch zwischen der Halloween- und der Wintersaison geöffnet. „HALLOWinter" bietet den perfekten Mix aus schaurig-schöner Gruselzeit und traumhaft-schönen Winterwochen. Direkt im Anschluss, vom 28. November 2020 bis zum 10. Januar 2021, dürfen sich die Gäste auf winterliche Highlights in den 15 europäischen Themenbereichen freuen. Neben dem Europa-Park begrüßt auch die ganzjährig geöffnete Wasserwelt Rulantica mit ihren 25 Wasserattraktionen die Besucher.

Der Duft von Zimt, süßem Gebäck und heißem Punsch liegt in der Luft. 3.000 verschneite Tannenbäume säumen die Wege und die Fassaden sind geschmückt mit funkelnden Lichterketten und glitzernden Christbaumkugeln. Ob bei einer Fahrt mit dem imposanten Riesenrad „Bellevue", einem Besuch des historischen Christkindlmarktes oder bei einem Spaziergang durch die liebevoll dekorierten Themenbereiche des Europa-Park – die Wintersaison verspricht einen großartigen Aufenthalt voller unvergesslicher Moment.

Eine Bootsfahrt mit den „Piraten in Batavia" ist ein Abenteuer für die ganze Familie, ebenso ein Flug über Europa mit dem „Voletarium". Mit eisigen Winterhighlights wird der Aufenthalt darüber hinaus zu einem einzigartigen Erlebnis für Besucher jeden Alters, darunter die beliebte „FIS Snowkidz – Kinderskischule" und die Snow-Tubes für Kinder. Im Europa-Park Dome können sich die kleinen Besucher außerdem in einer gigantischen Winterwunderwelt austoben.

Die ideale Abwechslung nach einer Fahrt mit einer der vielen aufregenden Attraktionen ist ein Gang durch die beeindruckende Eisskulpturen-Ausstellung im Spanischen Themenbereich unter dem Motto „45 Jahre Europa-Park, Meilensteine in Eis". Herausragende Künstler sorgen ebenfalls für zauberhafte Wintermomente und bestes Entertainment. Im Europa-Park Teatro erwartet die Besucher nicht nur „It s Magic!" mit einer perfekten Mischung aus Spannung, Comedy und Magie, sondern ebenso die Show „SNOW – The Christmas Musical", in der neben Zauberkünstlern auch Artisten, Tänzer und Sänger ihr Können eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Der Winter ist natürlich auch in Deutschlands größtem Freizeitpark eine Zeit des Genießens. Gleich zwei Weihnachtsmärkte verwöhnen die Besucher mit süßen und herzhaften Leckereien.

Wer auch in den Wintermonaten gerne im 30°C warmen Wasser planschen möchte, der sollte sich einen Besuch in Rulantica nicht entgehen lassen. Die Indoor-Wasserwelt vor den Toren des Europa-Park bietet neben 17 Rutschen für jedes Alter ein riesiges Wellenbecken, einen aufregenden Abenteuerspielplatz und vieles mehr. Seit Herbst 2020 erwartet die Gäste außerdem der neue exklusive Ruhebereich „Hyggedal". Die Gesundheit der Besucher und Mitarbeiter hat seit jeher für den Europa-Park höchste Priorität. Das gesamte Erlebnis-Resort bietet sicheres Freizeitvergnügen mit einem umfangreichen Hygienekonzept, das in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden entwickelt wurde.

europapark.de

Fotos: Europa-Park

Spendenübergabe: Pater Prior Paulus Kohler (Barmherzige Brüder), Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland Mag. Christoph Holzer, Marktleiter Thomas Wimmer, Marktleiter Stellvertreterin Maria Harrer und Pampuri Club-Präs. Siegfried Rauch Fotos: SPAR Foto Krug

Neuer SPAR-Supermarkt in Kainbach bei Graz eröffnet

Der neue SPAR-Supermarkt in Kainbach bei Graz bietet auf 700 Quadratmetern regionale Köstlichkeiten und ein breites Sortiment an Artikeln für den täglichen Bedarf. Sowohl bei der Haustechnik als auch bei den Lebensmittelverpackungen setzt SPAR auf Nachhaltigkeit. Bei der Eröffnung spendete SPAR je 1.000 Euro an die Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Steiermark und dem Pampuri Club.

Für die rund 2.800 Bewohnerinnen und Bewohner von Kainbach ist das Einkaufen im brandneuen SPAR-Supermarkt jetzt noch bequemer und angenehmer. Auf 700 Quadratmetern findet sich eine breite Auswahl an frischen Lebensmitteln, darunter viele regionale Köstlichkeiten. Präsentiert wird das Angebot in einer ansprechen Marktplatzatmosphäre: „Das moderne Design setzen wir in allen neu eröffneten SPAR-Supermärkten um", erklärt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. Breite, großzügige Gänge erleichtern außerdem das Abstandhalten beim Einkaufen. „Regionalität und Frische stehen bei uns ganz oben – und ein Einkauf bei SPAR soll zu einem Erlebnis werden." Kostenlose Parkplätze machen den Einkauf bequem.

Klimaschutz bei der Supermarkt-Haustechnik

Wie alle neuen SPAR-Supermärkte ist auch der Markt in Kainbach mit moderner, ressourcenschonender Haustechnik ausgestattet. Die Kühlanlagen haben eine Wärmerückgewinnungsanlage integriert – die Abwärme wird zum Heizen genutzt. Statt Glühbirnen kommen energiesparende LED-Lampen zum Einsatz. Nachhaltig zeigt sich auch das Verpackungskonzept bei SPAR: Für die Feinkost können SPAR-Kundinnen und -Kunden auch eine Mitnahmebox für Wurst, Fleisch, Fisch oder Käse mitbringen.

Arbeitsplätze für die Region

Die Eröffnung des neuen SPAR-Supermarktes unter Marktleiter Thomas Wimmer und Marktleiter-Stellvertreterin Maria Harrer schafft in Kainbach 18 neue Arbeitsplätze in der Region. SPAR ist ein zu 100% österreichisches Familienunternehmen und gilt als krisensicherer Arbeitgeber, der exzellente Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. SPAR ist außerdem Österreichs größter privater Lehrlingsausbildner.

Alles fürs Immunsystem!

Mag. pharm. Elisabeth Eder, Apothekerin in Graz

Aus heutiger Sicht werden die kommenden Herbst- und Wintermonate uns und unser Immunsystem deutlich stärker herausfordern als in den vergangenen Jahren, könnten doch jahreszeitlich typische Erkältungen, Grippe-Erkrankungen und Corona-Infektionen zeitgleich auftreten. Das Vermeiden größerer Menschenansammlungen, die korrekte Anwendung eines Mund-Nasen-Schutzes sowie eine regelmäßige Handhygiene sind wichtige Maßnahmen, die uns gut vor der Übertragung jeglicher Viren und Bakterien schützen. Daneben gibt es eine ganze Reihe weiterer Möglichkeiten, sich auf diese Situation vorzubereiten. Eine rechtzeitige Influenza-Impfung sollte heuer auf jeden Fall bei Jung und Alt auf dem Vorsorgeplan stehen. Zusätzlich empfiehlt es sich, Anfang Herbst den eigenen Vitamin D-Spiegel überprüfen zu lassen und einen eventuellen Mangel mit einem geeigneten Präparat auszugleichen - eine unzureichende Versorgung erhöht die Anfälligkeit für Infekte der oberen Atemwege deutlich. Als das größte körpereigene Abwehrsystem überhaupt übernimmt unser Darm eine entscheidende Rolle in den Anstrengungen, gut auf unerwünschte Eindringlinge reagieren zu können. Unterstützen können Sie Ihre Darmflora in dieser Funktion mit Hilfe von standardisierten Bakterienpräparaten. Eine ganze Reihe gut untersuchter Heilpflanzen wie der Rote Sonnenhut, die Zistrose oder die Kapland-Pelargonie helfen, unser Immunsystem in der Abwehr von Krankheitserregern zu stärken, und das nicht nur vorbeugend, sondern auch bei den ersten Anzeichen einer Erkältung. Viren setzen sich besonders gut auf trockenen Schleimhäuten fest, daher ist eine regelmäßige Befeuchtung im Nasen-Rachenraum als Schutzfilm besonders wichtig, also viel Wasser trinken und unterstützende Sprays für Mund und Nase verwenden. Ergänzend zu einer ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf und regelmäßiger Bewegung an der frischen Luft stehen je nach Alter und persönlicher Lebenssituation eine Vielzahl an Nahrungsergänzungsmitteln zur Verfügung. Lassen Sie sich diesbezüglich am besten in der Apotheke Ihres Vertrauens beraten! Und kommen Sie möglichst gesund durch den Rest dieses herausfordernden Jahres!

Apothekerkammer Steiermark
www.apotheker.or.at

Anzeige

ALOIS NESTELBERGER

Pflegebedarf aus erfahrener Hand

Vom Gesetz braucht man in Österreich Befähigungen, um Krankenpflegeprodukte verkaufen oder vermieten zu können. Weil pflegende Angehörige anfangs aber selbst wenig Erfahrung haben, sind sie auf eine gute Beratung angewiesen. Die bietet zum Beispiel Alois Nestelberger, der in Seiersberg-Pirka alles rund um die Pflege anbietet und über eine lange Erfahrung in dem Bereich verfügt. Er hat selbst Krankenpfleger gelernt und den Beruf auch jahrelang ausgeübt.

Nestelberger betreibt seinen Handel mit Krankenpflege-Hilfsmitteln seit 13 Jahren. „Die Akzeptanz dieser Produkte hat sich in der Zeit massiv verbessert. Früher hat man Sterbebett dazu gesagt, dabei ist es natürlich ein Pflegebett ", erzählt der 50 Jahre alte Steirer. „Das Thema ist stiefmütterlich behandelt worden, die Pflegeprodukte wurden wenig bis gar nicht eingesetzt.

„Weil wir uns auskennen" ist der Slogan seiner Firma. „Ich bin nicht der Wunderwuzzi, der alles weiß, aber ich habe in der Pflege gearbeitet und weiß, wie sie funktioniert", sagt der Firmenchef. Er lernte erst Einzelhandelskaufmann, dann besuchte er mit 24 Jahren die Krankenpflegeschule in Wien. In den drei Jahren der Ausbildung absolvierte er zahlreiche Praktika in Krankenhäusern. Anschließend arbeitete er im Krankenhaus Lainz auf der Intensivstation.

„Es war einige Jahre nach der Mordserie in dem Krankenhaus. Ich habe nebenbei auch als Rettungssanitäter gearbeitet, wenn ich dann gefragt wurde, wo ich tätig bin, und antwortete: ‚In Lainz', sind manchmal misstrauische Blicke oder sogar bösartige Bemerkungen gekommen. Aber ich glaube, die Menschen haben schnell gespürt, dass ich mich wirklich um sie kümmere. Ich bin ein freundlicher und guter Pflegehelfer gewesen."

Diplomkrankenpfleger sei dasselbe wie Krankenschwester, erklärt Nestelberger. Die korrekte Bezeichnung ist DGKP, Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger. „Wir waren relativ viele Männer in der Ausbildung, ein Drittel. Aber das war eine absolute Ausnahme", erinnert sich der Pflegemittel-Spezialist. „Viele Patienten konnten nichts mit uns Männern anfangen, aber das hat sich zum Glück geändert, auch weil es inzwischen mehr von uns in diesem Beruf gibt."

Sein damaliger Chef habe ihm gesagt, dass der Umgang mit den Angehörigen zu seinen Stärken zähle, sagt Nestelberger. „Ich habe viele Gespräche mit ihnen geführt und versucht, auch für sie da zu sein. Oft hat nur zuhören gereicht, einfach, dass jemand da ist."

Von 2003 bis 2007 leitete Nestelberger den Pflegedienst in einem Heim der Volkshilfe in Bairisch Kölldorf, einem Ortsteil von Bad Gleichenberg. Es war ein eher kleineres Haus mit 40 Betten. Nach dem Pflegeheim wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. „Es war ein Zufall, ein Partner hat mich davon überzeugt." Nach vier Jahren ging man getrennte Wege, Nestelberger gründete die Firma neu, heute hat er vier Mitarbeiter. Erhältlich ist bei ihm ein großes Sortiment an Pflegebetten, Pflegematratzen – sie dienen vor allem gegen das Wundliegen – und vielen weiteren Pflegehilfsprodukten. „Wir setzen unsere Erfahrung für eine optimale Lösung ein und bieten eine individuelle Service- und Beratungsleistung", versichert der Firmenchef.

Der „echte Steirerbua" stammt aus einer bäuerlichen Familie in Riegersburg, wo er auch aufgewachsen ist und noch lebt. Nestelberger hat mit seiner Frau Gabriele, einer Lehrerin, zwei Kinder, die mittlerweile erwachsen sind. Seine Leidenschaft in der Freizeit ist das Motorradfahren. Ein bisschen Sport gehört bei ihm ebenfalls dazu.

Ganz wichtig sind Nestelberger seine sozialen Kontakte. Den Kontakt hält er auch in Zeiten von Corona aufrecht. „Wir haben eine kulinarische Laufrunde", lacht der Unternehmer. „Wir gehen zusammen laufen und anschließend etwas essen. Es geht eher ums zusammensitzen." Die sieben bis zehn Freunde kennen sich zum Großteil von Kindheit an. „Das Lustige an uns ist, keiner ist geschieden", erzählt Nestelberger schmunzelnt. „Zwei von uns haben sogar schon die Silberne Hochzeit gefeiert."

Symbolfoto

Führen in unsicheren Zeiten – Wundermittel Kommunikation

Die vergangenen Monate haben das Leben und den Arbeitsalltag vieler Menschen stark verändert. Einige haben ihren Job verloren, andere arbeiten in Home Office, wieder andere sehen sich über ihre Arbeitsberge nicht mehr hinaus. Von Führungskräften wird viel erwartet. Sie sollen die Firma am Laufen, aber auch ihre Mitarbeiter bei Laune halten.

Dass das nicht einfach ist, haben inzwischen viele am eigenen Leib gespürt. Schnell entstehen Konflikte oder Missverständnisse und oft ist einem als Führungskraft nicht klar, wie es dazu gekommen ist. Was macht das Führen in Krisenzeiten so schwierig? Und wie kann man trotz all der Unsicherheit seine Mitarbeiter sowohl gut führen als auch unterstützen? Kurz gesagt, es gibt ein Wundermittel, mit welchem Führen in unsicheren Zeiten gelingt: Kommunikation. Alles steht und fällt mit der Kommunikation. Wie können Sie als Führungskraft dieses Wundermittel nun effektiv einsetzen?

Bleiben Sie in Kontakt

Mitarbeiter in Krisenzeiten auf dem Laufenden zu halten kann schwierig sein, da sich Informationen oft sehr schnell ändern. Dennoch: Es ist enorm wichtig, Mitarbeiter mit Neuigkeiten zu versorgen. So regelmäßig wie möglich, so häufig wie nötig. Das heißt aber auch nicht, jeden Tag zehn Mails hintereinander auszuschicken. Das wirkt chaotisch und unorganisiert. Es geht darum, mit Ruhe Informationen weiterzugeben. Überlegt und geplant.

Geben Sie Sicherheit

Es sind herausfordernde Zeiten für alle. Dennoch sollten Führungskräfte mit ihren Aussagen Sicherheit vermitteln. Und wenn es nur die Sicherheit darüber ist, wie es am nächsten Tag weitergeht oder an welchen Maßnahmen gerade gearbeitet wird.

Transparent und ehrlich

Wenn es zu einem brisanten Thema Neuigkeiten gibt, dann gehört das ehrlich gesagt. Wenn nicht, dann gehört auch das gesagt. Mitarbeiter merken, wenn ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt wird. Besonders übel wird es, wenn die Wahrheit dann von anderen Quellen zum Mitarbeiter durchdringt. Sagen Sie klar und deutlich, an welchen Maßnahmen gerade gearbeitet wird oder wann mit einer Lösung zu rechnen ist. Kommunizieren Sie auch, wenn Sie wissen, dass manche Maßnahmen nur vorübergehend sind.

Der Ton macht die Musik

Fakten alleine reichen nicht. In unsicheren Zeiten kämpfen die meisten Menschen mit existenziellen oder persönlichen Sorgen. Sie wissen beispielsweise nicht, ob das Geld bis zum Monatsende reicht oder wie die Kinder weiter betreut werden sollen. Führungskräfte sollten das nicht ignorieren. In Krisen kommuniziert man in dieser Reihenfolge: Einfühlungsvermögen - Fakten - Perspektive. Der erste (!) Schritt ist, kurz auf die Situation der Mitarbeiter einzugehen. Wertschätzend zu fragen, wie die Mitarbeiter mit dem Home Office zurechtkommen, kann hier schon ausreichen. Standardfloskeln und gespielter Optimismus sind der falsche Weg. Das heißt auch, auf Höflichkeiten nicht zu vergessen – bitte, danke, Begrüßungen. Dafür muss immer Zeit sein. Mails mit SGM zu beginnen (sehr geehrter Mitarbeiter) und MfGP (Mit freundlichen Grüßen, Paul) zu enden, werden Ihnen die Mitarbeiter übelnehmen. Was man jetzt anrichtet, kann man nur schwer wieder gutmachen.

Vergessen Sie nicht auf das Positive

In jeder Information sollte etwas Positives enthalten sein. Das kann ein Blick in die Zukunft sein oder auch ein ernstgemeintes Motto. Vielleicht sind Ihnen die Schlussworte der Moderatoren der Nachrichtensendung Zeit im Bild 1 in Zeiten von Corona aufgefallen. Die Berichterstattung endete täglich mit denselben Worten: „So kriegen wir das hin." Ein Beispiel, dass auch Fakteninformation mit einer positiven Botschaft abschließen kann und soll.

Zusammengefasst: Informieren Sie Ihre Mitarbeiter zeitnah, ruhig und regelmäßig über geplante Maßnahmen – ehrlich und transparent. Mitarbeiter brauchen Führungskräfte, die sie am Laufenden halten und ihnen Sicherheit vermitteln. Vergessen Sie nicht, auch den persönlichen Kontakt mit ihren Mitarbeitern zu wahren. Wie sich Führungskräfte in der Krise verhalten und wie sie Mitarbeiter informieren und mit ihnen kommunizieren hat einen entscheidenden Einfluss auf das zukünftige Betriebsklima und die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Das Wundermittel Kommunikation richtig eingesetzt ist somit die beste Prävention von psychischen Belastungen, Konflikten und Unzufriedenheit im Team.

Arbeitspsychologin Mag. Dr. Sylvia Peißl
Telefon: 059393-33719
sylvia.peissl@auva.at · www.auva.at

Anzeige

www.mcg.at

CONGRESS GRAZ

mcg graz

STILL MAKING HISTORY.

All in one. Der Congress eignet sich für so gut wie alle Veranstaltungen. Symposien, Ausstellungen, Kongresse, Bälle und Konzerte finden regelmäßig im historischen Ambiente statt. Mit topmoderner Ausstattung und hervorragender Akustik.

Blitzlicht

Journal graz
www.journal-graz.at

Besuchen Sie uns im Internet! Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild"!

www.journal-graz.at

Interessiert, Christoph Ludwig

Echte Steirer, Hermann Schützenhöfer und Christine Aschbacher ...

Stocksport begeistert, Barbara Muhr

... und Detlev Eisel-Eiselsberg mit seiner Gattin Doris

Impressum

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG. Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl. Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl. Fotos: Pertzl. Gestaltung: Werbeagentur Pertzl. Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl. Erscheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtigflink; Telefon 0316/28 10 30. Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elariweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at. Internet: www.journal-graz.at. Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden.

Bezahlte Anzeige

Das hat echt Zukunft:

Green Energy Profi

ENERGIE STEIERMARK

Lara O., Lehrling
Elektro- & Gebäudetechnik

Kilian K., Lehrling
Installations- & Gebäudetechnik

#teamgruenewelt

Bewirb dich bei uns
ab Mitte Oktober 2020
für eine Lehrstelle als:

- Bürokauffrau/-mann
- Elektrotechniker/in
  (Elektro- und Gebäudetechnik)
- Elektrotechniker/in
  (Anlagen- und Betriebstechnik)
- Installations- und
  Gebäudetechniker/in
  (Gas- und Sanitärtechnik)
- Doppelberuf Elektrotechniker/in
  und Technische/r Zeichner/in

Am neuen E-Campus, Österreichs modernstem Ausbildungszentrum im Bereich „Green Energy" mit top-ausgestatteter Lehrlingswerkstätte, bieten wir **30 Ausbildungsplätze** mit hochprofessioneller Betreuung und innovativen Technologien.

Jetzt informieren:
e-steiermark.com/lehre